

Universität Greifswald

Institut für Deutsche Philologie

Modul: Aufbaumodul

Veranstaltung: Schulpraktisches Seminar

Dozent: Anja Sieger

Schule: Montessori-Schule Greifswald

Klassenstufe: 5. Klasse

Lerngruppe: Orange-Lila

Datum und Uhrzeit der Stunde: 22.06.2023, 10:00 - 11:30 Uhr

Kompaktentwurf

Unterrichtseinheit: Beschreibungen

Unterrichtsstunde: Wegbeschreibung

Name:

Matrikelnummer:

Studienfächer:

E-Mail:

Inhaltsverzeichnis

1. Begründung der geplanten Vorgehensweise	
3	
1.1. Sachanalyse	
3	
1.2. Bedingungsanalyse	
5	
1.3. Didaktische Analyse	
6	
1.4. Methodische Analyse	
7	
2. Vergleich des Geplanten mit dem Stattgefundenen	
8	
3. Schlussfolgerung	
10	
4. Fazit bezüglich des Ausbildungsstands	
10	
5. Literaturnachweis	
12	
Literaturverzeichnis	
12	
Internetquellen	
13	

1. Begründung der geplanten Vorgehensweise

1.1. Sachanalyse

Das Thema der Unterrichtseinheit, in welcher meine Schulpraktische Übung stattfand, war Beschreibungen. Beschreibungen gehören zu den deskriptiven Textsorten, welche sich in zwei Kategorien aufteilen lassen, die Vorgangsbeschreibungen und die Gegenstandsbeschreibungen.¹ Zu den Gegenstandsbeschreibungen gehören Personen-, Objekt- oder auch Pflanzenbeschreibungen, die Vorgangsbeschreibungen hingegen beziehen sich auf routinisierte Abläufe, wie zum Beispiel Spielanleitungen oder Versuchsbeschreibungen.²

Ziel solcher Deskriptionen soll es sein objektiv und möglichst eindeutig einem Anderen einen Gegenstand oder einen Vorgang zu erläutern.³ Dazu hat Heinemann Maximen für das Beschreiben aufgestellt, die Sachlichkeit, Informativität und Relevanz, Konkretheit und Detailliertheit, sowie Verständlichkeit fordern.⁴ Da es sich bei Beschreibungen um kommunikative Texte handelt, soll anhand dieser Maximen gewährleistet werden, dass alle Handlungspartner, also der Beschreibende, sowie der Rezipient, sich verständigen können.⁵

Um dies gewährleisten zu können, muss beim Aufbau ein einheitliches Anordnungsmuster gewählt werden, jedoch gibt es dafür mehrere Möglichkeiten. Deskriptive Text können chronologisch vom Anfang zum Ende, vom Auffälligen zum Unauffälligen oder aber auch direktional aufgebaut sein.⁶ Besonders Vorgangsbeschreibungen sind temporal geprägt und somit chronologisch aufgebaut, da die Beschreibung vom Vorgangsanfang zum Vorgangsende hin verfasst wird.⁷

Das Thema meiner Unterrichtsstunden war Wegbeschreibungen. Wegbeschreibungen gehören zu den Vorgangsbeschreibungen, beinhalten allerdings auch Elemente der

¹ vgl. Heinemann, S. 359.

² Dorner-Pau, S. 42.

³ vgl. Heinemann, S. 360.

⁴ vgl. Dorner-Pau, S. 29.

⁵ vgl. Dorner-Pau, S. 41.

⁶ vgl. Klotz, S. 177.

⁷ Dorner-Pau, S. 33.

Gegenstandsbeschreibung, da sich beim Verfassen einer solchen Beschreibung „[...] von hier nach dort[...]“⁸ orientiert wird. Dabei stehen hier und dort für Start und Ziel oder auch für markante Punkte, welche mit einer Gegenstandsbeschreibung näher definiert werden müssen. Allerdings ist die Orientierung der Wegbeschreibung zusätzlich auch noch chronologisch gestaltet, wie bei den Vorgangsbeschreibungen erläutert.

Zusätzlich zu den Merkmalen der Beschreibung, welche ich gerade erläutert habe, beschäftigt sich meine Unterrichtsstunde auch mit sprachlichen Merkmalen von Wegbeschreibungen. Da diese generell im Imperativ verfasst sind, steht am Satzanfang bei Wegbeschreibungen in der Regel ein Verb. Das Verb kennzeichnet die Tätigkeit, welcher der Rezipient nachgehen soll, einen Vorgang oder den Zustand, in welchem sich ein Objekt befindet.⁹ Außerdem kennzeichnet das Verb in welcher Tempusform ein Satz steht.¹⁰ Auch über den Numerus und die Person geben Verben Aufschluss, was besonders für die Imperativform von Verben wichtig ist, da diese nur bei bestimmten Kombinationen von Person und Numerus auftreten kann. Der am Satzanfang stehende Imperativ steht in der Regel entweder in der zweiten Person Singular oder Plural.¹¹ Bei den meisten Verben wird der Imperativ durch den Verbstamm gebildet. In der Pluralform wird zusätzlich noch ein -t am Ende angefügt. Außerdem gibt es die Möglichkeit am Ende der Imperativform noch ein -e anzuhängen. Nur bei einigen starken Verben, bei denen sich der Verbstamm im Imperativ ändert, kann dieses -e nicht angefügt werden.¹²

In Verbindung mit dem Verb muss man im Fall von Wegbeschreibungen auch auf das Adverb eingehen. Diese kann man in der Regel aus grammatikalischer Sicht zwar in einem Satz weglassen, jedoch lassen sich an Adverbien lokale, temporale, modale und kausale Informationen ablesen.¹³ Diese Informationen sind für die erläuterte

⁸ Dorner-Pau, S. 33.

⁹ vgl. Granzow-Emden, S. 22.

¹⁰ vgl. Granzow-Emden, S. 29.

¹¹ vgl. Granzow-Emden, S. 163.

¹² vgl. Granzow-Emden, S. 164.

¹³ vgl. Granzow-Emden, S. 30.

Eindeutigkeit von Beschreibungen sehr wichtig. Das Verb fordert solche Adverbien auf inhaltlicher und struktureller Ebene, um dem Satz einen Sinn zu geben.¹⁴

Auch die dritte, für Wegbeschreibungen relevante Wortart wird zum Teil von Verben gefordert. Präpositionen können bei Wegbeschreibungen genauere Informationen über die Position von Objekten oder Wegabschnitten geben, sie können aber auch, wie schon erwähnt, von Verben eingefordert werden, um einen sinnvollen Satz zu erzeugen.¹⁵

1.2. Bedingungsanalyse

Die Schulpraktische Übung, auf welche ich im Folgenden eingehen werde, fand am 22. Juni 2023 in der Montessori-Schule Greifswald in einer fünften Klasse und somit in der Orientierungsstufe statt. Diese Schule verfügt über große Klassenräume und einen begrünten Schulhof. Der Klassenraum verfügt über eine Tafel und einen Beamer, Duden und Arbeitsmaterialien, wie Papier, Stifte und Locher. Insgesamt ist der Klassenraum nach dem Montessori-Konzept gestaltet, er ist hell und von den SuS gestaltet. Außerdem sind die vier Tische so angeordnet, dass sich die SuS an diesen Tischen ansehen können, wodurch das gemeinsame Lernen gefördert wird. Die schon erwähnten Arbeitsmaterialien sind frei für alle SuS zugänglich.¹⁶

Die Klasse besteht aus der Zusammensetzung von 21 SuS zwischen zehn und elf Jahren aus der Gruppe Lila und der Gruppe Orange. Durch die im Vorfeld erfolgte Hospitation von insgesamt fünf verschiedenen Stunden, hatte ich schon einen Einblick in die Klassendynamik gewinnen können und festgestellt, dass die Klasse aufgeschlossen und zur Mitarbeit bereit ist. Teilweise neigt die Klasse zur Unruhe, ist aber in der Regel schnell wieder zu beruhigen. Besonders zu beachten ist bei dieser Klasse, dass das Leistungsniveau sehr breit aufgestellt ist. Es gibt insgesamt acht SuS, die eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Probleme beim Lesen und/oder Schreiben haben. Hinzukommen SuS mit Motivationsschwierigkeiten und auffällig unruhige SuS. Dem gegenüber stehen besonders leistungsstarke SuS.

¹⁴ vgl. Granzow-Emden, S. 31.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ vgl. Schumacher, S. 50-51.

1.3. Didaktische Analyse

Ziel der Unterrichtsstunde innerhalb der Unterrichtseinheit ist die Zusammenfassung und Systematisierung. Die SuS sollen anhand der Wegbeschreibung zum einen das erworbene Wissen aus den letzten Stunden anwenden und festigen und zum anderen ihre Materialien zum Thema Beschreibungen sortiert zusammenfassen. Am Ende soll noch einmal ein Bogen zur ersten Stunde gezogen werden, um den SuS den Zusammenhang aller Stunden der Unterrichtseinheit zu verdeutlichen.

Durch die Erarbeitung der Wegbeschreibung wird bei den SuS sowohl ihr Wissen zur Gegenstandsbeschreibung, sowie zur Vorgangsbeschreibung reaktiviert. In den Phasen des Festigen und Beherrschens soll dann dieses reaktivierte Wissen in Verbindung mit den neuen Inhalten der Wegbeschreibung verinnerlicht werden. Die Phase der Auswertung und Kontrolle soll noch vorhandene Problem aufzeigen und die Möglichkeit zur Klärung dieser bieten. Die Ergebnissicherung stellt, im Fall dieser Unterrichtsstunde, in Verbindung mit der letzten Phase des Festigen und Beherrschens die endgültige Systematisierung und Zusammenfassung der Unterrichtseinheit dar. Dadurch lässt sich auch das erste Stundenziel „Die SuS reaktivieren ihr in den letzten Unterrichtsstunden erworbenes Wissen.“ legitimieren.

Insgesamt bewegt sich die Unterrichtsstunde im Kompetenzbereiche Schreiben, da der Kerninhalt der Stunde das Verfassen einer Wegbeschreibung, also eine Form des kommunikativen Schreibens, ist.¹⁷ Genauer gesagt lässt sich die Unterrichtsstunde in den Bereich der integrativen Schreibdidaktik einordnen, in welcher ein Text zur Bewältigung von Kommunikationssituationen eingesetzt wird. Bei dieser Form der Schreibdidaktik wird nach mehreren Varianten unterschieden, wobei diese Unterrichtsstunde sich im Rahmen der Variante der Integration von Lesen und funktionalem Schreiben bewegt.¹⁸ Da bei dieser Form der Schreibdidaktik der Wechsel zwischen Lesen und Schreiben als förderlich für die Schreibkompetenz angesehen wird, lässt sich damit auch das Stundenziel „Die SuS können eine Wegbeschreibung lesen und nutzen.“ legitimieren. Hinzu kommt, dass es bei kommunikativen Texten relevant ist, dass der Adressat den Text versteht, um dann eine bestimmte Handlung ausführen zu

¹⁷ Köller, S. 54.

¹⁸ Köller, S. 158.

können.¹⁹ Daher ist es wichtig, dass die SuS schon bei der Anfertigung einer Wegbeschreibung über die Fähigkeit verfügen sich in ihren Adressaten hineinversetzen zu können, um zu ermitteln, ob dieser den Text auch verstehen können wird.

Auch die im Rahmenplan von Mecklenburg-Vorpommern vorgegebenen Kriterien zeigen deutlich auf, dass sich diese Unterrichtsstunde im Rahmen des Kompetenzbereichs Schreiben bewegt. Die SuS haben im Bereich „Texte planen und entwerfen“²⁰ den Aufbau einer Wegbeschreibung erlernt und außerdem durch das Anfertigen einer solchen Beschreibung das „Texte schreiben“²¹ geübt. Anhand dieser Teilbereiche des Kompetenzbereiches Schreiben lassen sich auch die Stundenziele „Die SuS erlernen die Vorgehensweise für das Schreiben einer Wegbeschreibung.“ und „Die SuS können eine Wegbeschreibung anfertigen.“ legitimieren.

Das Stundenthema innerhalb der Unterrichtseinheit lässt sich ebenfalls mit dem Rahmenplan legitimieren, da die Unterrichtseinheit den „Arbeitsbereich D: Schreib mal wieder...“ abdeckt und der Gegenstand dieses Arbeitsbereichs das Verfassen von Gebrauchstexten, wie zum Beispiel einer Wegbeschreibung, ist.²²

1.4. Methodische Analyse

Innerhalb der Unterrichtsstunde habe ich in den einzelnen Phasen auch verschiedene Methoden der Unterrichtsgestaltung vorgesehen. Während der Gestaltung der Ausgangssituation habe ich das Schüler-Lehrer-Gespräch gewählt, da ich so mit den SuS in Kontakt treten kann und außerdem einen Eindruck über die Stimmung der Klasse erlange. Auch in anderen Phasen habe ich diese Sozialform gewählt, da durch den direkten Austausch mit den SuS Probleme sofort deutlich werden und diesen entgegengewirkt werden kann. Außerdem bot sich für diese Klasse im Fall der Phase der Erarbeitung auch das Schüler-Lehrer-Gespräch eher an als das Lesen eines Textes, da verhältnismäßig viele SuS eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder große

¹⁹ Huneke, S. 128.

²⁰https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Deutsch/RP_OS_DEU-Endfassung_.pdf, S. 8.

²¹ Ebd.

²² https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Deutsch/RP_OS_DEU-Endfassung_.pdf, S. 14.

Schwierigkeiten beim Lesen haben und somit vermeidbare Verständnisprobleme hätten auftreten können.

Aus diesem Grund habe ich mich auch in den Phasen des Festigen und Beherrschens und in der Phase der Auswertung und Kontrolle für die Gruppenarbeit entschieden, da bei dieser Sozialform SuS ohne Probleme beim Lesen und Schreiben SuS mit solchen Problemen helfen können. Ich habe die Gruppeneinteilung auch dementsprechend vorgenommen.

In der Phase der Ergebnissicherung habe ich mich für die Einzelarbeit entschieden, da das Übernehmen und Systematisieren von Unterrichtsinhalten nur in dieser Sozialform zu gewährleisten schien. Außerdem kommen die SuS durch diese stillen Einzelarbeitsphase zwischen den Gruppenarbeitsphasen wieder etwas zur Ruhe.

Für ein Tafelbild habe ich mich entschieden, da sich dieses im Laufe der Unterrichtsstunde immer weiter ergänzen lässt und für alle gut sichtbar ist. Während der Unterrichtsstunde kann so auch immer wieder Bezug auf das, in der Phase der Erarbeitung erlangte, Wissen genommen werden.

Insgesamt habe ich versucht mich an der Montessori-Pädagogik zu orientieren, wie zum Beispiel an dem Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“²³. Vor allem habe ich aber versucht den Ansatz des fächerübergreifenden Unterrichts mit dem Bezug zum Werkstattsthema Pflanzen zu verfolgen.²⁴

2. Vergleich des Geplanten mit dem Stattgefundenen

Obwohl ich alle Phasen meiner Unterrichtsstunde absolvieren konnte, sind bezüglich des Zeitmanagements erhebliche Abweichungen aufgetreten. Die Phase der Gestaltung der Ausgangssituation war schneller abgeschlossen, als ich es geplant hatte. Dafür sind in der Phase der Erarbeitung einige Minuten an Schüler-Schüler-Gespräche und unerwartete Diskussionsimpulse verloren gegangen. Außerdem habe ich in dieser Phase SuS aufgrund von Schüler-Schüler-Gesprächen ihre Redebeiträge nicht beenden lassen. Dadurch und auch durch teilweise zu leises Sprechen sind bei den SuS einige Informationen nicht vollständig angekommen. Große Defizite scheint dies bei den SuS

²³ Schumacher, S. 28.

²⁴ Schumacher, S. 47.

nicht hervorgerufen zu haben, allerdings hätten kleiner Probleme verhindert werden können.

Auch in der Phase des Festigen und Beherrschens beziehungsweise der Ergebnissicherung sind weitere Minuten verloren gegangen. Die Gründe dafür waren vielfältig. Zum einen brauchten die SuS, welche auf dem Schulhof waren, länger als erwartet. Zum anderen wurde auch im Klassenraum mehr Zeit benötigt, da Papier fehlte und die SuS länger als geplant zum Abschreiben brauchten. Daraus resultierend bekamen die SuS die Systematisierung der Merkblätter als Hausaufgaben auf, da in der Unterrichtsstunde dafür keine Zeit mehr blieb. Außerdem habe ich vergessen den SuS das Ziel der Aufgabenstellung zu nennen, was zu vermeidbaren Verwirrungen geführt hat.

In der zweiten Phase des Festigen und Beherrschens haben einige SuS nicht die erwartete Wegbeschreibung angefertigt, wodurch sie schnell fertig waren, wohingegen andere SuS so lange wie geplant für die Bewältigung der Aufgabe gebraucht haben. Dadurch saßen einige SuS herum und langweilten sich, andere standen unter Druck, da sie nicht genügend Zeit für das Beenden der Wegbeschreibung hatten. Diese großen Unterschiede hatte ich zwar durch die Einteilung der Gruppen verhindern wollen, jedoch hätte ich bei der Aufgabenstellung mehr auf das Tafelbild und dessen Nutzung verweisen sollen, um ein einheitlicheres Ergebnis zu erhalten.

In der Phase der Auswertung und Kontrolle wurde etwas Zeit gewonnen, da die SuS bei der Nutzung der Wegbeschreibungen schneller waren, als erwartet. Aufgrund von trotzdem immer noch knapper Zeit, habe ich im zweiten Teil der Phase keine Wegbeschreibung vorlesen lassen, wodurch Defizite nicht aufgefallen sind.

Für die letzte Phase, das Festigen und Beherrschen, waren nicht mehr die vorgesehenen zehn Minuten Zeit vorhanden. Trotzdem habe ich den Inhalt der Phase komplett, wenn auch weniger vertieft, als geplant, durchführen können. Allerdings habe ich in dieser Phase viele Entscheidungsfragen gestellt, was dazu geführt hat, dass ich von den SuS teilweise keine Antworten bekommen habe.

Die Ziele meiner Unterrichtsstunde konnte ich trotz der aufgetretenen Probleme vollständig erfüllen. Einzig und allein die Formulierung des dritten Stundenziels müsste zu ‚Die SuS haben erlernt wie sie eine Wegbeschreibung anfertigen können.‘ geändert werden.

3. Schlussfolgerung

Sollte ich die Stunde noch einmal wiederholen, würde ich darauf achten, dass die Phase der Auswertung und Kontrolle auch eine wirkliche Kontrolle bietet, das heißt, ich würde mindestens eine Wegbeschreibung vorlesen lassen.

Passend dazu würde ich bei einer Wiederholung der Unterrichtsstunde deutlich mehr mit dem Tafelbild arbeiten, um den großen Unterschied beim Anfertigen der Wegbeschreibung zu verhindern.

Außerdem würde ich mein Zeitmanagement verändern, da ich durch einige Phasen schneller als gedacht gekommen bin und dafür bei anderen Phasen mehr Zeit, als in der Planung abgedacht, benötigt habe. Dazu passend würde ich außerdem ein konkretes Erwartungsbild für die Phase der Erarbeitung formulieren, um auf Verständnisproblemen schneller reagieren zu können und auch Beispiele parat zu haben, falls die SuS keine zielführenden Antworten liefern können. Die Zeit die ich in dieser Unterrichtsstunde verloren habe, würde ich bei einer Wiederholung mit diesem Erwartungsbild vermutlich nicht verlieren.

Zum besseren Verständnis würde ich für wichtige Aufgabenstellungen eine Verschriftlichung anbieten und das Ziel der Aufgaben deutlicher machen. Dadurch würde ich Verständnisprobleme der SuS minimieren.

Weiterhin werde ich bei der Durchführung aller weiteren Unterrichtsstunden und auch bei einer möglichen Wiederholung dieser Stunde darauf achten, dass ich nicht zielführende oder thematische unpassende Antworten und Schüler-Schüler-Gespräche früher unterbreche. Stattdessen werde ich versuchen durch gezieltes Nachfragen oder Denkanstöße die SuS in die richtige Richtung zu lenken.

4. Fazit bezüglich des Ausbildungsstands

Resultierend aus den letzten Kapiteln schließe ich für mich, dass ich bei unproduktiven Gesprächen zwischen den SuS schneller eingreifen muss, um zu verhindern, dass diese Schüler-Schüler-Gespräche ausarten und Zeit verloren geht. Außerdem muss ich den SuS zum einen noch etwas genauer zuhören, zum anderen aber auch Beispiel parat haben, um die SuS in die richtige Richtung lenken zu können und ihnen eine

Hilfestellung bieten zu können. Aus diesem Grund muss ich mir aneignen noch genauere Erwartungsbilder anzufertigen. Auch an meiner Fähigkeit eine unruhige Klasse zur Ruhe zu bringen und klare Grenzen zu setzen, muss ich noch arbeiten.

Für die Planung künftiger Stunden werde ich eine weniger enge Zeitplanung vornehmen, da diese im Fall einer unruhigen Klasse nur schwer umsetzbar ist. Außerdem werde ich Abbruchstellen nicht mehr so planen, dass existenzielle Teile der Auswertung und Kontrolle wegfallen, da ich bemerkt habe, dass ich sonst auftretende Probleme bei den SuS nur unzureichend mitbekomme.

Trotz der Defizite in der Durchführung meiner Unterrichtsstunde wurden die Stundenziele erfüllt, was dafür spricht, dass die Planung der Stunde nicht vollständig von der Durchführung abgewichen ist. Daraus schließe ich, dass ich das Vorgehen bei der Planung von Unterrichtsstunden schon beherrsche. Meine Defizite liegen vor allem im Umgang mit den SuS und in der Durchführung einer geplanten Stunde.

5. Literaturnachweis

Literaturverzeichnis

Dorner-Pau, Magdalena: Spielend (be)schreiben, in Ahrenholz, Bernt; Dimroth, Christine; Lütke, Beate; Rost-Roth, Martina (Hrsg.): DaZ-Forschung, Band 26, Berlin 2021.

Granzow-Emden, Matthias: Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten, Tübingen³ 2019.

Heinemann, Wolfgang; Brinker, Klaus (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik, Linguistics of Text and Conversation, Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, New York 2000.

Huneke, Hans-Werner; Steinig, Wolfgang: Sprachdidaktik Deutsch, Eine Einführung, Berlin⁴ 2011.

Klotz, Peter: Beschreiben, Grundzüge einer Deskriptologie, Berlin 2013.

Köller, Katharina; Goer, Charis (Hrsg.): Fachdidaktik Deutsch, Grundzüge der Sprach- und Literaturdidaktik, Paderborn 2014.

Schumacher, Eva: Montessori-Pädagogik verstehen, anwenden und erleben, Eine Einführung, Beltz² 2020.

Internetquellen

Bildungserver Mecklenburg-Vorpommern: Rahmenplan für die Orientierungsstufe, Regionale Schule, Gesamtschule, Gymnasium. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungserver/downloads/unterricht/rahmenplaene_allgemeinbildende_schulen/Deutsch/RP_OS_DEU-Endfassung_.pdf, 2020 (letzter Zugriff: 24.06.2023, 15:23).